

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreispalt. Zeitspalt 8 Pf.
Expedition: Märkerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herrnträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Nr. 79.

Dienstag den 3. Juli.

1877.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 Pfg. resp. 120 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.
Die Expedition
des „Merseburger Correspondenten“.

England und Rußland im Orient.

Das gesammte diplomatische Material, welches zwischen den Cabineten von Petersburg und London über die orientalische Frage ausgewechselt wurde, liegt jetzt überflüssig vor und läßt einen klaren Einblick zu in das Verhältnis der beiden Mächte und die Bedingungen, unter denen sie ihre beiderseitigen Bestrebungen im Orient verfolgen können, ohne feindlich aufeinander zu stoßen. Als Rußland am 24. April den Krieg erklärte, beantwortete der englische Minister Lord Derby die Anzeige dieses Ereignisses in einem so schroffen Tone, daß man allgemein die Genehmigung Englands in den Krieg besüchtete. Bald aber zeigte sich eine andere Strömung. In dem Toryministerium siegte die friedlichere Stimmung, und die beiden dem Krieg geneigteren Mitglieder, Lord Beaconsfield und Derby, traten ein. Schon in der Depesche, die der letztere am 6. Mai an den Botschafter Lord Loftus richtete, bezeichnete er bestimmte englische Interessen, die nicht bedroht werden dürften, wie den Suezkanal und Ägypten, die Dardanellen, Constantinopel und den persischen Golf. Diese Punkte wurden als die Grenze aufgestellt, bei deren Innerehaltung England neutral bleiben werde. Damit war eigentlich die ganze Balkanhalbinsel mit einziger Ausnahme von Constantinopel den Russen preisgegeben, und diese konnten ohne große Ueberwindung erwidern, daß sie die Interessen Englands respectiren würden. Dies geschah in dem Schreiben Gorischakoff's vom 30. Mai. Der russische Kanzler gab hinsichtlich der bezeichneten Punkte die beruhigendsten Versicherungen, und in der That fehlen auch Rußland die Mittel, um an diesen Stellen die englischen Interessen zu freuen. In Betreff Constantinopels behielt das Schreiben Gorischakoff's die Möglichkeit einer vorübergehenden Besetzung vor, gestand aber zu, daß die Frage der Dardanellenstraße nur durch gemeinsames Abkommen Europas geregelt werden könne. Als Ziel der russischen Politik und Kriegsführung stellte er die alte Forderung einer Verbesserung der Lage der Christen unter türkischer Herrschaft und fester Garantien gegen fernere Bedrückung auf. Die Gefahr eines englisch-russischen Krieges ist mit dieser Abgrenzung der beiderseitigen weit auseinanderliegenden Interessen ziemlich in die Ferne gerückt. Freilich hat die russische Politik auf dem ihr englischerseits überlassenen Spielraum vollauf die Fähigkeit zu den gewaltigsten und folgenschwersten Umgestaltungen, die namentlich in die Lebensinteressen Oesterreichs tief eingreifen. Der ungarische Ministerpräsident Tisza veränderte dieser Tage im Unterhaus, daß die österreichische Monarchie entschlossen sei, eine Besitznahme benachbarten Gebietes durch eine fremde Macht nicht zu dulden, erkläre aber zugleich, daß zur Zeit für Oesterreich noch kein Anlaß vorhanden sei, thätig in die Action einzugreifen, an Occupation einer benachbarten Provinz oder Mobilisirung zu denken. Hoffentlich

geht auch im weiteren Verlaufe dieser Dinge die russische Mäßigung und Enthaltensameit so weit, um Oesterreich die Möglichkeit zu gewähren, in der Neutralität zu verharren.

Zur Reichsfinanzreform.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung, dem preussischen Antrag entsprechend, eine Commission niedergesetzt, welche den Vorschlag, gewisse Stempelsteuern der Kompetenz der Landesgesetzgebung zu entziehen und auf das Reich zu übertragen, in Berathung nehmen soll. Freilich ist mit der Einlegung einer solchen Commission nur die erste Einleitung zur Verwirklichung des Projectes getroffen und es ist noch keineswegs zweifellos, daß nicht an den praktischen Schwierigkeiten und an der Abneigung mancher Bundesstaaten das Werk scheitert. Jedenfalls wird man erwarten müssen, daß die einzulegende Commission geraume Zeit zur Berathung dieser schwierigen, verwickelten Angelegenheit braucht, ehe sie die bis jetzt nur in den allgemeinsten Umrissen gezeichnete Idee in die positive Gestalt eines Gesetzesentwurfs geformt hat. Gleichwohl wollen wir den ersten Schritt zu dem Ziele, das Reich völlig auf seine eigenen Einnahmen zu stellen, mit Freuden begrüßen. Es entspricht einer schon lange erhobenen Forderung der nationalliberalen Partei, die Stempelsteuergebung ganz an's Reich zu ziehen, wie es bisher schon mit dem Wechselstempel der Fall war. Denn es ist dies eine Steuer, die sich ihrer Natur nach am besten zur Uebertragung auf das Reich eignet und die Materialbeiträge der Einzelstaaten entweder doch wenigstens zum größten Theil entbehrlich macht. Den Grundstock der Reicheinnahmen würden abdann die Zölle, die Consumtionssteuern und die Stempelsteuern bilden. Es bedarf keiner weiteren Ausführung, daß es ein unwürdiges Verhältniß war, die Kosten für das Reich zu einem beträchtlichen Theil auf die Einzelstaaten zu vertheilen, gewissermaßen auf die milden Beiträge der Kleinstaaten z. B. hatten unter dieser Last außerordentlich zu leiden und machten seit Jahren geltend, wie unbillig es sei, ihre weit ärmere und leistungsfähigere Bevölkerung mit demselben Maßstab zu messen, wie etwa die reichen Hansestädte. Die Materialbeiträge sollten von Anfang an nur ein Nothbehelf sein, bis ein geeignetes Steuerobject als Ersatz gefunden sei; und wenn dieser Nothbehelf ein so langes Leben gefristet hat, so kam das eben von der Schwierigkeit, einen angemessenen Ersatz zu finden. Hoffentlich entgegen wir damit in Zukunft der Nothwendigkeit, alljährlich neue Steuerentwürfe in Reichstag zu beraten, wenn wir die längst ersehnte Reichssteuerreform einmal an einem wichtigen Punkte in Angriff nehmen.

Deutschland.

Berlin. Se. Majestät der König hat allergnädigst geruht, Sr. großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl von Baden den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Der Kronprinz traf am Freitag mit dem

Prinzen Wilhelm zur 200 jährigen Jubelfeier des Königs-Regimentes in Stettin ein. Die Stadt war festlich geschmückt.

Der Reichszanzler Fürst Bismarck hat am Sonnabend Mittag, begrüßt von zahlreich Versammelten, Kissingen verlassen und ist in den späteren Abendstunden in Berlin eingetroffen. Der Fürst gedenkt hier nebst Familie bis Donnerstag zu verweilen und wird abdann einen längeren Aufenthalt in Varzin nehmen.

Die deutsche Gesandtschaft, welche dem Sultan von Marocco Geschenke Kaiser Wilhelms überbrachte, ist wieder zurückgekehrt.

Die Urlaubsreisen der preussischen Minister werden, wie man hört, bis zur zweiten Septemberwoche beendet sein. In dem letzten Drittheil des Septembers sollen die Gesamtsitzungen des Ministeriums bezüglich der Vorlagen für den Antrag beginnen, dessen Einberufung für einen möglichst frühen Termin im October projectirt ist. Ueber Zahl und Umfang der Vorlagen ist z. Z. in keiner Weise auch nur annähernd etwas Verlässliches mitzuthun.

Die Reichscommissare, welche den Zollverhandlungen in Wien beizuwohnen haben, dürften frühestens am Donnerstag von hier abreisen, weil die Formulirung der Instructionen nicht ohne Schwierigkeiten ist.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Reichszanzler hat in Folge der Nachrichten über das Auftreten des Coloradkäfers bei Mühlheim a. Rh. eine sofortige genaue Untersuchung des Sachverhalts und event. die Anwendung energischer chemischer Zerförmungsmittel von Reich wegen angeordnet. Da das Gesundheitsamt die einzige auf naturwissenschaftlichem Gebiete competente Reichsbehörde ist, so hat der Reichszanzler letzteres mit der Leitung der Angelegenheit betraut und ist von diesem nach telegraphisch eingegangenen Aufklärungen ein Hülfсарbeiter desgleichen, Professor der Chemie Dr. Sell, zur eventuellen Ausführung der erforderlichen Maßregeln nach Mühlheim a. Rh. entsandt und bereits abgereist. — Auch der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, hat Veranlassung genommen, sofort die energichsten Maßregeln zur erfolgreichen Bekämpfung des gefährlichsten Insects anzuordnen. Als Sachverständiger ist sofort Professor Dr. Gerstcker von Greifswald nach Mühlheim entsendet worden.

Bezüglich der neuen deutschen Reichsanleihe ist nach einer Notiz des B. V. C. beschlossen worden, jeder Zeichnungsstelle 43/345, das ist also ca. ein Achtel der subscribirten Beträge zu überweisen, während die Zeichnungsstellen selbst die ihnen überwiesenen Tires an die Subscribenten zu repartiren haben, wobei durchweg 12 pCt. der bezeichneten Beträge entfallen dürften. Nur Einzelzeichnungen auf 200 Mk. werden voll berücksichtigt, wogegen wiederholte Zeichnungen desselben Subscribenten auf je 200 Mk. einfach der allgemeinen Repartition unterworfen werden.

Zu den Fragen, welche durch die abgelaufene Session des Bundesraths ungelöst geblieben, gehört die Angelegenheit der Eisenbahntarife. Die Verhandlungen sind über eine Verständigung hinsichtlich allgemeiner Grundzüge, nach denen zu verfahren sein soll, hinausgekommen. Es heißt, die

ganze Angelegenheit solle mit der Frage eines Reichseisenbahngesetzes in der nächsten Session erledigt werden.

In den nächsten Tagen wird ein zweiter Sanitätszug von hier nach dem Kriegsschauplatz abgelassen. Derselbe steht unter Führung des russischen Botschaftssekretärs Grafen v. Kreuz.

Der Verein zur Pflege türkischer Verwundeter in Constantinopel, welcher sich behufs Gewährung einer Unterstützung an das Centralcomité der deutschen Vereine zur Pflege Verwundeter gewandt hatte, hat ein gleiches Gesuch auch an den preussischen Johanniterorden gerichtet. Dasselbe gelangte, wie der W. Z. berichtet wird, in dem am Sonntage vor dem Herrenmeister Prinzen Karl abgehaltenen Capitel das 3. Klasse erhalten. Der Sohn des Großfürsten, welcher bei dem Donauübergang bei Simniza zuerst den türkischen Boden betrat, wurde ebenfalls decorirt. — Die Russen haben Babadagh besetzt.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Aus Bukarest, 29. v. M. meldet das „N. W. Tagbl.“: Großfürst Nikolaus hat das St. Georgskreuz 2. Klasse, Nevoitschitzky das 3. Klasse erhalten. Der Sohn des Großfürsten, welcher bei dem Donauübergang bei Simniza zuerst den türkischen Boden betrat, wurde ebenfalls decorirt. — Die Russen haben Babadagh besetzt.

Im Königreich Polen wird eine neue Pferdeaushebung vorbereitet. Die Gemeindevorsteher (Wojts) haben den Auftrag erhalten, sämtliche bei den Gutsbesitzern noch vorfindliche Pferde aufzuzeichnen und ihren Verkauf vorläufig zu unterlagen.

Die leeren russischen Kriegskassen werden sich bald wieder füllen, da auf die innere Anleihe über Erwarren reichlich gezeichnet wird.

Kaiser Alexander erließ eine Proclamation an die Bulgaren, des Inhalts: Die Russen hätten den bulgarischen Boden beschränkt, nicht um zu zerstören, sondern um aufzubauen, alle Racen und Gulte in Bulgarien zu versöhnen. Leben, Eigentum und Ehre werde geschützt werden. Die Muselmänner Bulgariens möchten die Gerechtigkeit Gottes anerkennen, welche sie getroffen, und möchten friedliche Bürger werden. Die Christen Bulgariens möchten ihre alten inneren Streitigkeiten vergessen und sich mit ihren Glaubensgenossen vereinen. An Stelle der türkischen Macht werde eine regelmäßige Verwaltung treten, an welcher die Einwohner des Landes Theil nehmen würden. Die bulgarische Legion solle die Ordnung im Lande aufrecht erhalten. Die Bulgaren möchten der Welt beweisen, daß sie des Looses würdig wären, welches Rußland für sie seit so vielen Jahren und mit so vielen Opfern vorbereitet.

Der Presse zufolge ist Kaiser Alexander mit sämtlichen Großfürsten und dem Gesolge Donnerstags Nachmittag in Bistroy eingetroffen und von der Bevölkerung und der Armee enthusiastisch empfangen worden. Der Kaiser beritt das Schlachtfeld, richtete Anerkennende Worte an die Truppen und kehrte dann nach Simniza zurück. Der Uebergang der Russen über die Donau bei Simniza dauert ununterbrochen fort, daselbst ist man mit dem Bau einer Brücke beschäftigt.

Telegramm des Neuen Wiener Tageblattes aus Kladowa vom 30. Juni: Das neunte russische Corps setzte in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von Turnmagurelli aus ebenfalls über die Donau, die Kosaken theilweise schwimmend. Es geht das Gerücht, Sifowa stehe in Flammen. Zwischen Kalafat und Widdin wird die Kanonade lebhaft fortgesetzt. — Aus Turnseverin: Fürst Karl von Rumänien wird heute hier erwartet; Minister Bratiano ist bereits gestern hier eingetroffen. Beide werden mit Don Carlos dem Uebergang der rumänischen Armee über die Donau an der Mündung des Timof beiwohnen.

Der Polit. Correspond. wird aus Bukarest gemeldet: Kaiser Alexander nahm in einem Wirklichkeitshofe, genannt „Dracia“, bei Turnmagurelli

Quartier. Das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus befindet sich in Sifowo.

Das Hauptquartier der russischen Donauarmee, von dem der größte Theil bisher in Plojesti geblieben war, befindet sich jetzt vollständig in Alexandria, wo auch der Czar am Donnerstag eingetroffen ist. Von Simniza liegt nichts Neues vor; aus der Dobrudscha nur die Notiz, daß die bei Galag und Braila übergegangenen Russen Babatagh besetzt haben.

Ein officielles Telegramm des Kriegsministers aus Simniza vom 29. Juni lautet: Nachdem am 25. General Loris-Melikoff den Feind bei Simin auf die hinteren Positionen zurückgeworfen hatte, gingen die Russen, um nicht dem Feuer aus dem besetzten Lager ausgesetzt zu werden, Nachts in ihre Positionen zurück. Die Truppen kämpften heldenmüthig, erlitten jedoch wegen der Uebermacht des Feindes große Verluste; sechs Officiere sind todt, 24 verwundet, 850 Soldaten todt und verwundet. — Bezüglich Bajasids, dessen Garnison von einem zehnfach überlegenen Feind eingeschlossen ist, verlautet, daß alle Maßregeln zum Entsatz getroffen sind.

Nach aus dem Kaukasus vortliegenden Nachrichten ist, wie zu erwarten war, die Suchum'sche Diversion zum Stillstand gekommen, da die Abchasen und die gelandeten Türken und Tscherkessen zu keinem Einvernehmen gelangen konnten. Russischerseits ist die Gegend um Suchum Kaleh einseitig durch einen verstärkten militärischen Gorden cernirt worden.

Die „Polit. Correspond.“ meldet telegraphisch aus Bukarest unterm 29. Juni: General Florescu tritt in russische Dienste und habe die Genehmigung des Fürsten Karl dazu erhalten. Der Zwischenfall mit dem englischen Militärattaché, Wellesley, habe in der befriedigendsten Weise seine Erledigung gefunden. Vorgesert sei von 70 türkischen Reitern auf Booten, unter dem Schutze eines Monitors, ein Streifzug nach Kalasrahi ausgeführt worden, die Zielen hätten 550 Stück Rindvieh mit sich fortgeführt.

Ein an die „R. Z.“ gerichtetes Schreiben aus Plojesti meldet, daß der russische Kriegsrath der Südarmer beschlossen habe: 1) Nach der Einnahme von Ruzschuk und dem Ueberschreiten der Donau sich der ganzen Bulgarei zu bemächtigen und in Tirnova unter dem Fürsten Ischiratsky eine provisorische Regierung zu errichten. 2) Alle Verbindungen zwischen Widdin und Warna einerseits und der türkischen Armee des Balkans andererseits abzuschneiden und Alles aufzubieten, um sich Schumlas und Barias zu bemächtigen, um so Herr der Dobrudscha und der Bulgarei zu werden und ohne Gefahr nach Adrianopel marschiren zu können.

* Die Lieferungen für die russische Armee, welche bis anhin durch die russische Firma Gortz-Hohen besorgt worden waren, sollen demnach an die Firma Bachmann übergehen, welche 1870—1871 die Verpflegung der deutschen Armee übernommen hatte. Don Carlos beabsichtigt in der Suite des Kaisers an der Campagne Theil zu nehmen. Das vom Serbentriebe her bekannte Franklein Mertus treibt sich seit einigen Tagen auch wieder in der Nähe des russischen Hauptquartiers herum.

Serbien. Fürst Milan hat sich am Sonnabend nach Kragujevatz begeben, um daselbst die Stupschina mit einer Thronrede zu eröffnen. Die Minister sind bereits in Kragujevatz eingetroffen. Türkei. Ein türkisches Geschwader von zehn Schiffen ist von Kanea am Sonnabend in Constantinopel angekommen. Die Reservearmee von Sofia setzte sich in Bewegung.

Die Session der Kammer ist am 28. v. M. geschlossen worden.

Eine Depesche des Gouverneurs von Erzerum vom 25. v. M. meldet des Näheren über das Gefecht bei Zewin, General Loris-Melikoff habe mit 16 Bataillonen, 5000 Reitern und 32 Geschützen den Pas von Jalicaba passirt und das türkische Lager bei Zewin angegriffen. Es habe sich ein Geschützkampf entsponnen, darauf seien die Türken zum Angriff übergegangen und hätten die Russen genöthigt, sich mit einem Verlust von 2500 Mann zurückzuziehen. Der türkische Verlust betrage nur 400 Mann.

Die „N. Fr. Pr.“ bringt ein Telegramm von Erzerum, in dem der dortige Specialcorrespon-

dent des genannten Blattes als Augenzeuge des Gefechtes bei Zewin Folgendes meldet: Heute (25.), Morgens um 7 Uhr, griffen 16000 Russen mit 24 Geschützen die türkische Stellung bei Zewin an, in welcher 10000 Mann mit 8 Geschützen standen. Um Mittag wurde das Gefecht ernst, die Kanonade und das Gewehrfeuer wurden sehr heftig. Die Russen griffen mit großer Bravour die vorzüglich verthante türkische Position an, erlitten aber ungeheure Verluste, nahezu 3000 Mann, und wurden nach Sonnenuntergang in Unordnung zurückgeworfen. Der Tag endete mit dem vollständigen Rückzuge der Russen. Die Türken unter dem Commando Fezy Paschas hatten nur unbedeutende Verluste, nämlich 500 Mann. Der Bali von Erzerum war bei der Schlacht anwesend. Der Kriegscorrespondent der „N. Fr. Pr.“ fügt seiner Beschreibung der Affaire von Zewin ferner noch bei: Der russische linke Flügel wird durch Mustfar bei Zeitkhan cernirt. Bajasid hat capitulirt.

Telegramm der „Neuen freien Presse“ aus Ruzschuk: Die Russen eröffneten am 27. v. M. ein starkes Bombardement auf Ruzschuk. Viele Häuser sind niedergebrannt. Das englische Consulat ist zerstört. Die Türken haben viele Tode und Verwundete. Die Festungswerke von Ruzschuk haben wenig gelitten. — Die russische Dampfmaschine und das Frachtdenovo in Gürgewo sind von den Türken in Brand geschossen.

Der „Agence Havas“ wird aus Athen gemeldet: Die griechische Regierung habe auf Ersuchen des dortigen russischen Gesandten 193 Kisten mit Munition in Korfu mit Besatzung begeben, welche dort gelandet und für Preßea bestimmt gewesen waren. Der türkische Gesandte habe hiergegen Protest eingelegt mit der Erklärung, daß ein türkisches Kriegsschiff nach Korfu gehen werde, um die Munitionsvorräthe abzuholen. Die Panzerfahrzeuge „Georg“ und „Uga“ hätten Befehl erhalten, den Piräus sofort zu verlassen und sich nach Korfu zu begeben, um die Neutralität dieses Gebietes zu vertheidigen. Die griechische Regierung sei bereit, den Transport der Munition nach Triest durch neutrale Fahrzeuge zu gestatten.

Nach neuerer Meldung ist der Zwischenfall beigelegt, nachdem der türkische Gesandte in Athen, Lhorabes Bey, erklärt habe, seine Mittheilung hätte keine Drohung enthalten sollen.

Ulusland.

Frankreich. In der Revue, die am Sonntag in Longchamps stattfand, nahmen 81 Bataillone Infanterie, 44 Schwadronen Cavallerie, 19 Batterien mit 114 Geschützen Theil. Die Nachricht, daß der kaiserliche Prinz sich im russischen Hauptquartier beworben hätte, im Dienste des Czaren den Feldzug mitzumachen, wird von bonapartistischen Organen dementirt.

Die vereinigten Linken des Senats und der Deputirtenkammer haben ein Comité gebildet, dessen Wirksamkeit wenig an die Oeffentlichkeit treten wird. Dasselbe hat die Aufgabe, für die zahlreichen Candidaten der Partei, die sein Vermögen beizugeben, die nöthigen Mittel zu der Wahlcampagne zu beschaffen. Es wird sich darum handeln, eine Summe von mehreren Millionen Franken aufzubringen, da hier zu Lande eine Wahl selbst unter den günstigsten Verhältnissen nicht weniger als 10—15,000 Franken kostet.

Herr Thiers läßt sich in einigen fünfzig Departements als Candidat für die künftigen Wahlen aufstellen. Bei den Wahlen vom Februar 1876 candidirte Thiers nirgends anders als in Paris, um den Marschall zu schonen; da indes der Letztere jetzt ein Plebisit haben will, so soll er es haben. Auch Gambetta wird in zahlreichen Bezirken, die jetzt antirepublikanisch verfahren sind, den Republikanern gefolgt, mit seinem populären Namen Propaganda zu machen.

Die Generaldirection der Telegraphen verfährt immer rigoros gegen die Telegrammämter, mögen sie in die Departements oder ins Ausland gesandt werden. Alles, was Angriffe auf den Marschall-Präsidenten und seine Regierung, unwollende Anspielungen u. dergl. enthält, wird unerbittlich zurückgewiesen.

Schweden. Wegen des Auftretens des Kolo-

Der zwischen den Regierungen von Weimar, Coburg-Gotha und beiden Schwarzburger abgezeichnete Staatsvertrag über den Bau einer Eisenbahn von Arnstadt nach Ilmenau ist veröffentlicht worden. Die Thüringische Eisenbahn übernimmt den Bau und Betrieb und erhält dafür von den betr. Staaten einen Beitrag von 750,000 Mark. Der Coburg-Gothaische Antheil wird erst gezahlt oder erachtet, wenn die Bahn Thüringisch-Ilmenau-Schwarzburg gefehert ist.

Einem Privatbriefe aus Petersburg entnimmt die B. Ztg. die Mitteilung, daß die Maßregel der Erhebung der Zölle in Gold, die bekanntlich und in der flüssigen Winter verfiel und im Reichstage und in der deutschen Presse so bitter verurtheilt worden, auch vom russischen Standpunkte sich als völlig verfehlt erweisen hat und es werde als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß man demnächst die Maßregel wieder rückgängig machen werde. Ueberhaupt befinden sich die russischen Handels- und Industriekreise in äußerst gedrückter Stimmung; die Geldknappheit, die Stöckung aller Verkehrswege, die Courschwankungen lassen außerordentlich schwer auf sämtliche Geschäften.

Alle Berichte aus Rußland stimmen darin überein, daß die deutsche Einfuhr dahin von Jahr zu Jahr in stetigem Wachsen ist. Der Werth der deutschen Einfuhr hat den des Imports aus England schon seit geraumer Zeit überstiegen. Im Jahre 1871 bezifferte sich der Werth des Imports aus Deutschland auf nur 162 Millionen Rubel, im Jahre 1874 bereits auf 316 Mill. R. Moskau bildet für den deutsch-russischen Handel den Centralplatz, der moskauer Kaufmann ist der eigentliche Importeur.

In einem amtlichen Bericht über den Handel Columbias im Jahre 1876 werden die vielseitigen Klagen über Unzuverlässigkeit der deutschen Manufactur berichtet. Namentlich wird das Mindermaß von Webstoffen entgegen dem auf den Stücken angegebenen Maße und die Mängel der Weberei angeführt. In einer und derselben Partie genügt die Läufer in einer und derselben Richtung zu fabricirten verziehen sich auf erhobene Beschwerden zu keinem Schadenersatz. Dagegen werden in dieser Beziehung die englischen Fabricanten gelobt, die auf jede gerechte Reclamation eingehen und selbst in nicht ganz klaren Fällen lieber Schaden tragen, als Kundtschaft verlieren.

Haus- und Landwirthschaft.

Gegen den Coloradofäher auf dem Felde bei Mühlheim sind die Behörden mit Feuer und Petroleum vorgegangen. Stüchweise wurde der von dem Käse besetzte Kartoffelfelder, nachdem das Kraut abgemäht, mit Sägepänen überdeckt, diese mit Petroleum getränkt und angebrannt. Hoffentlich erweist sich diese Radicaleur gegen das gefährliche Insect als wirksam.

Militärisches.

Wie aus Wilhelmshaven berichtet wird, soll die Panzerung und Maschineneinrichtung der auf der dortigen Werft erbauten Panzer-Zweideckerschiff-Fregatte „Großer Kurfürst“ in dem Grade beschleunigt werden, daß dieses Schiff im Herbst noch seine Probefahrten abhalten kann. Es ist danach wohl vorauszusetzen, daß dies mit der auf der Werft zu viel erbauten Panzer-Fregatte „Friedrich der Große“ gleichzeitige der Fall sein wird, zumal dies Schiff schon 1874, und zwar früher als der „Große Kurfürst“ vom Stapel gelaufen ist. Der Bestand an Panzer-Schlaggeschiffen würde sich für die deutsche Kriegsmarine nach dem Hinzutreten der vorgenannten beiden Schiffe stellen auf 8 Panzer-Fregatten und eine Panzer-Corvette von zusammen 52,600 Pferdekräften mit 99 Geschützen und einer kreisförmigen Besatzung von 4780 Köpfen. Nur sechs von diesen Panzerschiffen, und zwar die Panzer-Dreideckerschiff-Fregatten „König Wilhelm“, „Raiser“ und „Deutschland“ und die Panzer-Zweideckerschiff-Fregatten „Preußen“, „Friedrich der Große“ und „Großer Kurfürst“ wurden jedoch nach ihren Eigenschaften und namentlich nach ihrer Panzerstärke, die bei diesen Schiffen 8 bis 10 Zoll beträgt, die Bedeutung als wirkliche Panzer-Schlaggeschiffe von erster bis dritter Geschwaderstärke in Anbetracht zu nennen berechtigt sein, wogegen die Panzer-Fregatten „Kronprinz“ und „Friedrich Carl“ und die Panzer-Corvette „Janus“, die nur einen Panzer von 4 bis 5 Zoll Stärke besitzen, bei den gegenwärtigen Ansprüchen nur als Panzer-Kreuzer-Schiffe erachtet werden können.

Gerichtliche Entscheidungen.

Unter der Anlage des „feuergefährlichen Tabakrauchens“ hatte sich am 27. Juni der Bauer D. vor dem Kammergericht in Berlin zu verantworten. Derselbe hatte zu Neuenhagen in der Nähe von Stallungen und Scheunen mit brennender Tabakspitze gehandelt und war deshalb, trotz seines Einwandes, daß der Pfeifenstempel geschlossen war, auf Grund einer Regierungsverordnung aus dem Jahre 1869, welche das Tabakrauchen in der Nähe von Stallungen, Scheunen u. überhaupt verbot, von der Kreisgerichtsdeputation zu Döberitz in der That zu einer Geldstrafe von 10 Mk. verurtheilt worden. Er recurirte hiergegen, worauf auch die Oberstaatsanwaltschaft im Audienstermin vor dem Kammergericht selbst die Freisprechung beantragte. Die Regierungsverordnung — so führte derselbe aus — sei durch den § 363 Nr. 5 des Reichsstrafgesetzbuchs, welches dieselbe Materie enthält, als aufgehoben zu erachten, andererseits liege aber auch kein Vergehen im Sinne des betreffenden Paragraphen vor, da derselbe nur das Hintreten mit unverwehrtem Licht in der Nähe von Stallungen und Scheunen bestraft wissen wolle. Dieser Ausführung gemäß erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung von Strafe und Kosten.

festigte sich das Vertrauen auf das Wetterglück unserer Kleinen, das sich so oft schon bewährte und richtig auch diesmal nicht untreu wurde. Gegen 2 Uhr Nachmittags sammelten sich denn auch in der gewohnten Weise die einzelnen Klassen unter Führung ihrer Lehrer auf dem Marktplatz, wo nach vollendeter Aufstellung und nach dem Erscheinen des Magistrats und der Stadtrathsrathen das Lied „Eine feste Burg ist unser Gott“ vielwunderstimmig zum Himmel emporhallte. Unter Vorantritt des Musikcorps des 12. Infanterieregiments begann hierauf der Auszug nach dem Festplatze. So weit der Zug reichte, bildete hierbei eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, die sich an dem wohlthuenden Anblick der freudig erregten und reich mit Blumen und Kränzen geschmückten Kinder-schar sichtlich ergötzte, Spalier und wälzte sich später dieser ganze Strom der Bevölkerung dem Festplatze zu. Hier gestaltete sich, nachdem die Klassen von ihren Spielplätzen Besitz genommen, das zwar bekannte, aber immer wieder gern gesehene Bild fröhlichen und harmlosen Lebens und Treibens, an dem das Auge des Menschenfreundes sich nicht satt zu sehen vermag. Allerlei Spiele mit Gehirnvertheilung, arrangirt von den Lehrern, gesehene schnell die ganze Aufmerksamkeit der Kinder gefesselte, unterdeß sich das erwachsene Publikum zwischen den Klassenräumen, an den Carroufells und in den zahlreichen Restaurationszelten in bester Stimmung bewegt.

Beim Schluß unseres Blattes droht leider der unerwünschte Wolkenfächer wiederholt mit sanftem Regen, hoffentlich werden wir indess auch diesmal von einem ungetörten Verlauf des schönen Festes berichten können.

Vermishtes.

Dem „Leipziger Tageblatt“ vom 1. Juli d. J. liegt seine erste Nummer, welche vor nunmehr 70 Jahren am 1. Juli 1807 erschien, bei. Aus einem kleinen, 4 zweifelhafte Seiten enthaltenden Quartbändchen hat sich das fast täglich in 5 bis 8 und mehr Bogen erscheinende „Leipziger Tageblatt“ entwickelt, das jetzt untreuig zu den umfangreichsten und namentlich in volkswirtschaftlicher Beziehung bestunterrichteten Zeitungen Deutschlands zu rechnen ist.

Leipzig. In der Zeit vom 4. bis 7. September findet hier die Generalversammlung des deutschen Apothekervereins statt. Mit dieser Versammlung wird eine Ausstellung von pharmaceutischen und chemischen Präparaten, Ursubstanzen und überhaupt allen solchen Gegenständen verbunden sein, welche in der Pharmacie Anwendung finden.

Die Stadt Schleienau feiert am 3. und 4. Juli das 500jährige Jubiläum ihres Gymnasiums. In Anb. hat der Fleißbesitzerlichen in amerikanischen Spiel gefunden.

Die Berliner werden immer klaffender; sie haben jetzt auch einen Damocles, über dessen Haupt das berühmte Schwert an einem Haare hängt. Dieser neue Damocles hatte die tolle Genodtheit, seine Frau zu verprügeln und einmal nahm sie's übel und verklagte ihn. Als er wurde zu so und so viel Gefängnis verurtheilt. Als bei dem Kaiser ein Gnadengesuch. Der Kaiser begnadigte, aber mit dem Vorbehalt, daß die Strafe vollstreckt werden solle, sobald das Fräulein wieder anfangen streckt werden sollte, wie die Post hört, in Moskau aus der Haft entlassen worden und wieder in das Hotel Duffon übergesiedelt. Daraus schießt das genannte Blatt, daß seine definitive Entlassung aus dem Gewächraum und seine Rückkehr nach Berlin demnächst erfolgen wird.

Bei dem Brande der Deutscher Kircafferoerie wurden alle Pferde sofort ins Freie gebracht, und einzelne davon gingen bekanntlich, schon geworden, durch. So bemerkte, wie man der „Donner Reichsztg.“ mittheilt, der Postillon des am folgenden Morgen in der frühe von Borsberg kommenden Postwagens mehrere verprengte und jungen Hase weiden. Er gab das Signal zum Sammeln, und siehe da, die Gänse folgten sofort dem Signal, trabten hinter den Wagen her bis zur Stadt, wo sie ihr altes Quartier wieder aufsuchten. In dem Städtchen Frey und (Landgr. Nabburg) bemerkten Vorübergehende vor einigen Tagen, daß die Achse eines Wagens rauchte und veranlaßten den Fuhrer, man zum Halten. Die Achse war schon glühend heiß, die Büchse des Rades fest daran geklemmt. Während der vorgenommene Abhilfe der Gluth stellte sich heraus, daß der Fuhrmann 40 Centner Pulver geladen hatte. Nur noch wenige Minuten wären vielleicht hinreichend gewesen, eine Entzündung der Ladung herbeizuführen und ein unübersehbares Unglück in der Stadt anzurichten.

Wenn weiter nichts ist. Kapitän: „Glauben Sie mir, junger Mann, der Dienst auf unserer Flotte ist nicht gar so leicht. Nehmen Sie mir z. B. an, es giebt die Sturm, das Schiff wird led und Sie werden an die Pumpe beordert. Ich wetze, nach der ersten halben Stunde sind sie ohnmächtig.“ „Ja habe in Bonn als Student zwei Jahre gepumpt und wurde nicht ohnmächtig.“

Aus der Provinz.

Der Oberpräsident Freiherr v. Patow hat sich auf mehrere Wochen nach Gastein zur Badekur begeben.

Er Maj. der König hat geruht, dem Generalmajor v. Köthen, Commandanten in Torgau, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Zum 1. October c. werden zwei Provinzial-Stipendien von je 600 M. jährlich zum Besuche eines vollen Lehrganges auf der Gewerbeschule in Berlin und ein Stipendium von jährlich 600 M. zum Besuche des königlichen Instituts für Kirchenmusik in Berlin vacant. Würdige und bedürftige, der Provinz Sachsen angehörige Bewerber haben ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 1. August c. an den Herrn Landesdirector einzusenden.

Nach einem Circular des Vorstandes des mitteldeutschen Schützenbundes wird während des vierten Bundesfestes am 15. Juli, Abends 7 Uhr, die Generalversammlung des Bundes im Schützenhause zu Annaberg stattfinden. w. Halle, 29. Juni. Gegenüber der Strenge, mit welcher gegenwärtig bei uns die fogenannte Polizeistunde gehandhabt wird, dürften die Worte eines früheren preussischen Ministers, Grafen Schwerin, welche derselbe als Abgeordneter bei Gelegenheit einer Petition der Coblenzer Minister sagte, nicht ohne Interesse sein. Sie lauten:

Die Verordnung, um die es sich handelt (über die Polizeistunde), gehört einem System von Maßregeln an, welches ich für unsere Stadt für ein durchaus verwerfliches halte, nämlich dem System, „durch unsere Polizei-Maßregeln die Sittlichkeit zu befördern zu wollen.“ Sie werden dadurch aber nicht erreichen als daß Sie eine Nation von Kopfgehäusen erzeugen und eine Erörterung gegen die Regierung hervorbringen. Wir wollen gewiß in demselben Maße, daß die Regierung ihre Aufgabe von dem sittlichen Standpunkte aus erfasse; wir sind aber der Ueberzeugung, daß die Sittlichkeit nicht durch den Polizeistund und durch unsere Maßregeln befördert werde, sondern dadurch, daß die Regierung in allen Ständen vorangehe in Aufrechterhaltung und Achtung der Geseze und überlasse niemals den sittlichen Standpunkt aufzugeben. Wir verlangen durchaus nicht, daß die Regierung dem Volke Gelegenheit geben soll, sich zu vergnügen, wir verlangen nur, daß sie nicht willkürlich eingreife, wo das Volk von der freien Ausübung seines Rechtes, sich zu vergnügen, Gebrauch macht, sei es in den oberen, sei es in den niederen Ständen.“

Halle. Sämmtliche vier entlassene Jünglinge der Weihenantalt der Franziskaner Stiftungen haben sich nunmehr wiedergefunden, sie befinden sich bereits auf dem Rückwege nach Halle. Der eine war bekanntlich bei einem in Schlewig wohnenden Verwandten eingetroffen, dort hatte sich kurz darauf auch ein zweiter eingefunden, während die anderen zwei in Fömming in Schlewig angehalten worden sind.

Weipenfeld, 27. Juni. Die Synoden der Epphoraltsfreie Weipenfelds und Liffen haben gestern zu Deputirten für die Provinzial-Synode die Herren Pastor Hestiel, Director Beshe, Landrath Richter, Director Kosalsky; zu Stellvertretern die Herren Superintendent Dr. Jahn, Brinz Schönburg-Waldenburg, Pastoren Ehrhardt und Winkler gewählt.

Schönebeck. Zum Salinendirector und künftigen Vertreter des hiesigen königl. Salzamt ist Herr Bergassessor Mosel, bisher Hülfсарbeiter im Handelsministerium, Abtheilung für Berg- und Hüttenwesen, ernannt worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Juli 1877.

Unter einem dicht bewölkten, dann und wann auch einige Regentropfen spendenden Himmel hat gestern unser Kinderfest stattgefunden. Dange Stunden waren es für die gesammte Schulfugend, als sich zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags die Schleusen des Himmels öffneten und nach mehrwöchentlicher Dürre den ledztenen Fluren einen erquickenden Regen herniederjagten. Je näher jedoch die Stunde des Ausmarsches rückte, desto mehr be-

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getraut: F. W., S. des Geistführers Frischmann; C. F., T. des Maurers Schmidt. — Getrauert: der Maurer A. Schmidt mit C. D. Schwaib; der Bauhofsler Frauenheim mit Jgr. C. E. W. Wittig aus Weihenfels.

Stadt. Getraut: C. H. E. F., S. des Kgl. Regier.-Rath Frehn v. Willow; D. R. D., S. des Kgl. General-Commiss. Canzlist Hoffmann; A. R., S. des Schlossers. W. Gärtner; F. A., T. des Hdb. Pohlens; C. M., eine unehel. T. — Beerdigt: den 27. Juni der jüngste S. des Glasermstrs. Weber; den 30. der einzige S. des Wastaltbrechers Scherping.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Diac. Hilbrandt.

Neumarkt. Getraut: F. J. E., T. des Hdb. Rammelt; R. G. B., T. des Hdb. Sämlich. — Getrauert: der Hdb. Sämlich mit F. H. J. separirten Rose geb. Rammelt. — Beerdigt: den 27. Juni der einzige S. des Hdb. Bierig.

Altenburg. Getraut: die T. des herrschaftl. Dieners Friedrich; die T. des Gelbziehmstrs. Finke; der S. des Landes-Societ. Witt. Wenzel. — Getrauert: der Metallbrecher Weise mit Jgr. H. F. W. Belger. — Beerdigt: den 29. Juni die Ehefrau des Schneidermstrs. Wagenhäuser.

Altenburger Kirche: Nächsten Donnerstag den 5. Juli, Vorm. 11 Uhr, allgem. Beichte und Abendmahl.

Bekanntmachung. In der Baumhute des Verschönerungs-Bereins hinter der Lorenz'schen Scheune sind kürzlich 7 Stück Kastanienbäume aus der Erde gerissen. Wir sichern Denjenigen eine Belohnung zu, der uns den Thäter nachweist.

Merseburg, den 30. Juni 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Roggen-Auction. Freitag d. 6. d. M., Nachm. 5 Uhr, sollen 1 Mg. 132 Mtg. gut stehender Roggen an der Glogigauer Straße meistbietend auf dem Palm gegen Baarzahlung verkauft werden. Sammelplatz an der Koch'schen Cigarren-Fabrik hier.

Merseburg, den 1. Juli 1877.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm.

Auction in Merseburg. Mittwoch den 4. Juli cr., von Vormittags 10 Uhr an, sollen im Gebötte des Herrn Kunstgärtner Voigt in hies. Karlstraße 1 Sopha, div. Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 29. Juni 1877.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

Holz-Verkauf.

Eine Partie alte Bauholz-Abfälle sollen Donnerstag den 5. Juli, Nachmittags 5 Uhr, an meinem Hause große Ritterstraße Nr. 14 als Brennholz meistbietend verkauft werden.

G. A. Pfeiffer.

Elegante Fächer à 25 Pf., eleg. Fächerschnüre } à 50 Pf. mit Schleppenträger im Ausverkauf im goldenen Hahn.

Das früher Herrn Stadtrath Otte gehörige Grundstück von ca. 168 QRuth. Flächeninhalt, an der Karlstrasse gelegen, ist sofort im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Selbstreflectanten erfahren Näheres bei **Richard Garke** in Quedlinburg. (H. 51726.)

Logis = Vermietung.

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, Waschküchen und Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Delgrube 9.**

Das Logis **Johannisstraße Nr. 17**, 1. Etage, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres an der **Geißel Nr. 1.**

Neumarkt Nr. 12 ist ein Logis in 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Küche, 3 Kammern und Zubehör zu vermieten und kann sofort oder 1. October bezogen werden.

Angelommen und eröffnet!
Brockmann's Wanderlager aus Berlin.
 von 5 Pf. **10,000** verschiedene Artikel von 5 Pf.
 an
 in Bijouterie, Kurz- und Leder-Waaren, optische Sachen, Artikel für Haus und Küche.
Einzig in seiner Art, zu fabelhaft billigen Preisen.
 Händlern sehr bedeutende Vortheile.
Verkaufsort: Gathardtsstraße im goldenen Hahn.
Verkaufszeit: 9 - 1 und 2 - 8 Uhr.
! Nur kurze Zeit!
 Es wird nur reelle Waare verkauft, wovon sich Jeder überzeugen kann.

Zwei größere Wohnungen sind zu vermieten und zum 1. October zu beziehen bei Gottlob Mylius.

Ein Logis mit Zubehör ist zu vermieten und kann jetzt oder 1. October bezogen werden; zu erfragen **Brühl 13** eine Treppe hoch.

Ein Logis, bestehend aus 1 Stube, Kammern und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten **Freuzerstraße 18.**

3000 Mark sind auf sichere Hypothek auszuleihen und daselbst zu erfragen.

Unter-Breitstraße Nr. 8 ist im Parterre ein Logis von 2 Stuben mit Zubehör, auf Wunsch mit Pferde- und Wagenställen, zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Unterricht in der Porzellan- und Holzmalerei erteilt jungen Damen **Anna Rieck, Unteraltenburg 56.**

Taschenuhren bei **William Hellwig!**

Carbolsäure, Chloralkali, Eisenvitriol empfiehlt billigst **Gustav Elbe.**

Illustrirte Frauen-Zeitung. Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt. **Gesamt-Auflage allein in Deutschland 227,000.** Erscheint alle 8 Tage. Vierteljährlich **M. 2.50.**

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stückerei, Soutache etc. 12 grosse colorirte Modenkupfer. 24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich **M. 4.25.** Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt. jährlich 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung). Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Reines wohlgeschmeckendes **Roggenbrot** a Pf. 12 Pf. bei **H. Schäfer, Neumarkt Nr. 78** an der Brücke.

Annoncen aller Art an die **Halleschen Weissenseiler, Naumburger** etc. überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden **prompt zu Originalpreisen** befördert durch **Hellig & Rössner** (Exposition des Merseburger Correspondenten) Agentur der Annoncen-Expedition von **J. Berek & Co.** in Halle a. S.

Kaiser Wilhelms-Halle. Frische Sendung **echt bayrisch Bier** ist wieder angekommen. **W. Graul.**

Rischgarten. Mittwoch den 4. Juli 6. Abonnements-Concert Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert Donnerstag Abend statt. **C. Schütz, Stadtkomponist.**

Restaurant zum Rischgarten. Zu dem morgen stattfindenden Abonnements-Concert empfehle ich Allerlei mit Cotelettes oder Junges **echt bayrisch Bier** von **J. G. Reif** (Reich'sche Brauerei in Nürnberg) und vorzügliches **Kölsener Champagner Weisbier** hiermit bestens. **F. Weise.**

Runkel's Restauration. Morgen Mittwoch **Schlachtefest.** Eine halbe oder ganze Scheweine wird zu pachten gesucht. **C. Runkel, Gärtner, Glogigauerstraße Nr. 5.**

Verloren wurde am Sonntag auf dem Anlagentopfe ein goldenes Medaillon. Finder wolle selbiges gegen gute Belohnung bei Unterzeichnetem abgeben. **Richard Buchmann, Sand Nr. 2.**

Durchschnittsmarktpreise vom 30. Juni 1877.

Weizen, pro Ctr.	12 25	Schweinefl., pr. Pfd.	—
Roggen do.	9 30	Schwiefelfl. do.	—
Gerste do.	8 85	Rohfleisch do.	—
Hafer do.	8 25	Butter do.	1 10
Erbsen, pro Pfd.	— 10	Eier, pro Schock	3 10
Linien do.	— 9	Eier, pro Pter	3 10
Bohnen do.	— 10	Brauntweine do.	—
Kartoffeln pr. Ctr.	3 50	Fen, pro Ctr.	—
Rindfleisch (von der Keule) pro Pfd.	— 60	Stroh, pro 50 Skilogr.	—
Vauchfleisch do.	— 55		

Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 24. bis mit 30. Juni 1877 pro Stück 5 Mark bis 9 Mark.

Flussbad im Schloßgarten. Temperatur des Wassers am 2. d. M. 19° R.

A. Riebed'sche Preßkohlensteine,

lieferbar: **Juli und August,** 1000 Stück 12 Mark 50 Pf. frei ins Haus parterre!
Heinrich Schultze, fl. Ritterstr. Nr. 17.

Für die Redaction verantwortlich: **F. H. Rößner.** Druck und Verlag von **Hellig & Rößner.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Zusätze: Die dreizehnpalt. Petitzeile 6 Pfg.
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 79.

Dienstag den 3. Juli.

1877.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 Pfg. resp. 120 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Interate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.
Die Expedition
des „Merseburger Correspondenten“.

England und Rußland im Orient.

Das gesamte diplomatische Material, welches zwischen den Cabineten von Petersburg und London über die orientalische Frage ausgewechselt wurde, liegt jetzt überflüssig vor und läßt einen klaren Einblick zu in das Verhältnis der beiden Mächte und die Bedingungen, unter denen sie ihre beiderseitigen Bestrebungen im Orient verfolgen können, ohne feindlich aufeinander zu stoßen. Als Rußland am 24. April den Krieg erklärte, beantwortete der englische Minister Lord Derby die Anzeige dieses Ereignisses in einem so schroffen Tone, daß man allgemein die Gimmischung Englands in den Krieg befürchtete. Bald aber zeigte sich eine andere Strömung. In dem Foraministerium steigte die friedliebende Stimmung, und die beiden dem Krieg geneigteren Mitglieder, Lord Beaconsfield und Derby, traten ein. Schon in der Deputate, die der letztere am 6. Mai an den Botschafter Lord Loftus richtete, bezeichnet er bestimmte englische Interessen, die nicht bedroht werden dürften, wie den Suezkanal und Ägypten, die Dardanellen, Constantinopel und den persischen Golf. Diese Punkte wurden als die Grenze aufgestellt, bei deren Innehaltung England neutral bleiben werde. Damit war eigentlich die ganze Balkanhalbinsel mit einziger Ausnahme von Constantinopel den Russen preisgegeben, und diese konnten ohne große Ueberwindung erwidern, daß sie die Interessen Englands respectiren würden. Dies geschah in dem Schreiben Gortschakoff's vom 30. Mai. Der russische Kanzler gab hinsichtlich der bezeichneten Punkte die beruhigendsten Versicherungen, und in der That fehlten auch Rußland die Mittel, um an diesen Stellen die englischen Interessen zu freuzen. In Betreff Constantinopels behielt das Schreiben Gortschakoff's die Möglichkeit einer vorübergehenden Besetzung vor, gestand aber zu, daß die Frage der Dardanellenfrage nur durch gemeinsames Abkommen Europas geregelt werden könne. Als Ziel der russischen Politik und Kriegsführung stellte er die alte Forderung einer Verbesserung der Lage der Christen unter türkischer Herrschaft und fester Garantien gegen fernere Bedrückung auf. Die Gefahr eines englisch-russischen Krieges ist mit dieser Abgrenzung der beiderseitigen weit auseinanderliegenden Interessen ziemlich in die Ferne gerückt. Freilich hat die russische Politik auf dem ihr englischerseits überlassenen Spielraum vollauf die Fähigkeit zu den gewaltigsten und folgerichsten Umgestaltungen, die namentlich in die Lebensinteressen Oesterreichs tief eingreifen. Der ungarische Ministerpräsident Tisza vertheidigte dieser Tage im Unterhaus, daß die österreichische Monarchie entschlossen sei, eine Besitznahme benachbarten Gebietes durch eine fremde Macht nicht zu dulden, erkläre aber zugleich, daß zur Zeit für Oesterreich noch kein Anlaß vorhanden sei, thätig in die Action einzugreifen, an Occupation einer benachbarten Provinz oder Mobilisirung zu denken. Hoffentlich

geht auch im weiteren Verlaufe dieser Dinge die russische Mäßigung und Enthaltensamkeit so weit, um Oesterreich die Möglichkeit zu gewähren, in der Neutralität zu verharren.

Zur Reichsfinanzreform.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung, dem preussischen Antrag entsprechend, eine Commission niedergesetzt, welche den Vorschlag, gewisse Stempelsteuern der Kompetenz der Landesgesetzgebung zu entziehen und auf das Reich zu übertragen, in Beratung nehmen soll. Freilich ist mit der Einsetzung einer solchen Commission nur die erste Einleitung zur Verwirklichung des Projectes getroffen und es ist noch keineswegs zweifellos, daß nicht an den praktischen Schwierigkeiten und an der Abneigung mancher Bundesstaaten das Werk scheitert. Jedenfalls wird man erwarten müssen, daß die einzulegende Commission geraume Zeit zur Berathung dieser schwierigen, verwickelten Angelegenheit braucht, ehe sie die bis jetzt nur in der besten allgemeinen Umrisse gezeichnete Idee in die positive Gestalt eines Gesetzesentwurfs gekleidet hat. Gleichwohl wollen wir den ersten Schritt zu dem Ziele, das Reich völlig auf seine eigenen Einnahmen zu stellen, mit Freuden begrüßen. Es entspricht einer schon lange erhobenen Forderung der nationalliberalen Partei, die Stempelsteuergesetzgebung ganz an's Reich zu ziehen, wie es bisher schon mit dem Wechselstempel der Fall war. Denn es ist dies eine Steuer, die sich ihrer Natur nach am besten zur Uebertragung auf das Reich eignet und

Prinzen Wilhelm zur 200 jährigen Jubelfeier des Königs-Regiments in Stettin ein. Die Stadt war festlich geschmückt.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat am Sonnabend Mittag, begrüßt von zahlreich Versammelten, Riffingen verlassen und ist in den späteren Abendstunden in Berlin eingetroffen. Der Fürst gedenkt hier nebst Familie bis Donnerstag zu verweilen und wird alsdann einen längeren Aufenthalt in Varzin nehmen.

Die deutsche Gesandtschaft, welche dem Sultan von Marocco Geschenke Kaiser Wilhelms überbrachte, ist wieder zurückgekehrt.

Die Urlaubsreisen der preussischen Minister werden, wie man hört, bis zum zweiten Septemberwoche beendet sein. In der letzten Dritteltheil des Septemner sollen die Gesamtsitzungen des Ministeriums bezüglich der Vorlagen für den Landtag beginnen, dessen Einberufung für einen möglichst frühen Termin im October projectirt ist. Ueber Zahl und Umfang der Vorlagen ist z. Z. in keiner Weise auch nur annähernd etwas Verlässliches mitzuthellen.

Die Reichscommissare, welche den Zollverhandlungen in Wien beizuwohnen haben, dürften frühestens am Donnerstag von hier abreisen, weil die Formulirung der Instructionen nicht ohne Schwierigkeiten ist.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Reichs-kanzler hat in Folge der Nachrichten über das Auftreten des Coloradoäfers bei Mühlheim a. Rh. eine sofortige genaue Untersuchung des Sachverhalts und event. die Anwendung energischer chemischer Zerstörungsmittel von Reichs wegen angeordnet. Die einzige auf naturwissenschaftlichem Gebiete kompetente Reichsbehörde ist, so hat der Reichs-kanzler letzteres mit der Leitung der Angelegenheit betraut und ist von diesem nach telegraphisch eingegangenen Ausstellungen ein Hülfswärter derselben, Professor der Chemie Dr. Sell, zur eventuellen Ausführung der erforderlichen Maßregeln nach Mühlheim a. Rh. entsandt und bereits abge- gerufen. — Auch der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, hat seinen Veranlassung genommen, sofort die energischsten Maßregeln zur erfolgreichen Bekämpfung des gefährlichsten Insects anzuordnen. Als Sachverständiger ist sofort Professor Dr. Gerstcker von Greifswald nach Mühlheim entsendet worden.

Bezüglich der neuen deutschen Reichsanleihe ist nach einer Notiz des B. V. C. beschlossen worden, jeder Zeichnungsstelle 43/345, das ist also ca. ein Achtel der subscribirten Beträge zu überwiesen, während die Zeichnungsstellen selbst die ihnen überwiesenen Tires an die Subscribenten zu repartiren haben, wobei durchweg 12 pCt. der bezeichneten Beträge entfallen dürften. Nur Einzelzeichnungen auf 200 Mk. werden voll berücksichtigt, wogegen wiederholte Zeichnungen desselben Subscribenten auf je 200 Mk. einfach der allgemeinen Repartition unterworfen werden.

Zu den Fragen, welche durch die abgelaufene Session des Bundesraths ungelöst geblieben, gehört die Angelegenheit der Eisenbahnarise. Die Verhandlungen sind über eine Verständigung hinsichtlich allgemeiner Grundsätze, nach denen zu verfahren sein soll, hinausgekommen. Es heißt, die



Deutschland.

Berlin. Se. Majestät der König hat allergnädigst geruht, Sr. großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl von Baden den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Der Kronprinz traf am Freitag mit dem